

über die nahezu globale Bedeutung einer geologischen Entdeckung in der Ostantarktis.

3. Am Donnerstag um 9 Uhr: Herr Weslwawski (Warschau) spricht über den Zusammenhang von der Erwärmung der Arktis und der Zunahme der Biodiversität bei gleichzeitiger Abnahme des Tierbestandes.

4. Am Donnerstag um 16 Uhr: Herr Tammiksaar (Tartu) spricht über die Polarforschungsreisen von Baron Toll (1858-1902) – dem wohl bedeutendsten „russischen“ Polarforscher nach Fabian Gottlieb von Bellingshausen.

5. Und am Freitag um 11 Uhr: Herr Studinger (Columbia-Universität New York) macht einen Rundumschlag: Antarctic Earth-System-Science im IPY: Tektonik + Glaziologie + Biologie + Geophysik.

Ich lade Sie natürlich auch herzlich zu unseren beiden öffentlichen Vorträgen ein: Heute Abend 20 Uhr: Herr Professor Korth (Berlin); sein Thema hatte ich genannt: Es geht um seine Grönlanddurchquerung mit Befunden zum Klimawandel. Der zweite öffentliche Abendvortrag findet am Donnerstag ebenfalls um 20 Uhr statt. Herr Dr. Gernandt, Cheflogistiker am AWI, redet über die neue, im Bau befindliche Überwinterungsstation Neumayer III in der Antarktis.

Zum Schluss möchte ich vorab meinen mehrfachen Dank aussprechen, und zwar

- der Westfälischen Wilhelms-Universität, insbesondere ihrer Rektorin, Frau Professor Nelles, und ihrem Prorektor, Herrn Professor Hartwig, für die Gastfreundschaft, hier in den Räumlichkeiten der WWU unsere Tagung abhalten zu können;
- der Stadt Münster, ihrem Oberbürgermeister und namentlich ihrer Bürgermeisterin, Frau Reismann, dass die öffentlichen Vorträge dieser Tagung im Rathaussaal Münsters stattfinden werden;
- der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die finanzielle

Unterstützung der Teilnahme etlicher osteuropäischer Kollegen an der Tagung;

– dem Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven, und ihrer neuen Direktorin, Frau Professor Lochte, ganz allgemein für die Unterstützungen bei der Vorbereitung zu dieser Tagung, insbesondere auch für die Unterstützung für den Druck der Vortrags-Kurzfassungen;

– im Vorhinein allen Vortragenden, insbesondere den beiden Herren, die sich bereit erklärt haben, die öffentlichen Vorträge zu halten: Professor Korth und Dr. Gernandt;

– und *last but not least* natürlich dem Münsteraner Institut für Geophysik der WWU und ihrem ehemaligen Direktor, Professor Manfred Lange, für die Vorbereitung und Durchführung der 23. Internationalen Polartagung hier in Münster, dabei aber *vor allem* Frau Dr. Hedwig Roderfeld, auf deren Schultern praktisch die ganze Verantwortung und die ganze Arbeit der Organisation dieser Tagung lastete und noch lastet! Der Dank gilt natürlich auch für alle Institutsmitarbeiter, die hier mitgewirkt haben, insbesondere die Institutswerkstatt!

And now – as usual – the same procedure as at every polar conference: Before I declare the conference open, for those of you, who don't understand German perfectly, I'll give a short translation of my talk:

Welcome to Münster! Welcome to the 23rd International Polar Conference of the German Society of Polar Research!

Damit gebe ich zunächst das Wort an den Prorektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Magnifizienz Professor Hartwig, und anschließend an den Prodekan des Fachbereichs Physik der WWU, Professor Kuhn. Es werden die Ehrungen unserer Gesellschaft folgen. Als erster wird dazu Professor Fütterer, Bremerhaven, das Wort ergeifen.

Grußwort des Prorektors Prof. Dr. Karl-Hans Hartwig zur Eröffnung der 23. Internationale Polartagung in Münster

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der Westfälischen Wilhelms-Universität begrüße ich Sie sehr herzlich zur 23. Internationalen Polartagung hier in Münster. Dem Rektorat, aber auch mir persönlich ist es eine außerordentliche Freude, dass dieser international renommierte Kongress in diesem Jahr hier bei uns an der WWU stattfindet.

Vor allem freut es mich deshalb, weil diese Polartagung in das Internationale Polarjahr 2007/2008 fällt, in dem die Polarforschung weltweit eine besonders hohe Aufmerksamkeit genießt. Denn bislang gab es erst wenige internationale Polarjahre. Das erste 1882/1883, das zweite 1932/1933, dann das internationale Geophysikalische Jahr 1957/1958. Das heißt, das Polarjahr 2007/2008 ist erst die vierte groß angelegte internationale Initiative zur Erforschung der Polarregionen.

Wir freuen uns daher umso mehr, dass mitten in dieser Hochzeit der Polarforschung eine derart bedeutende Tagung hier in Münster stattfindet. Für die Universität Münster ist diese internationale Polartagung unbenommen eines der herausragenden Ereignisse im diesjährigen Tagungskalender. Der WWU ist es darum eine große Freude, dass Sie alle in so großer Zahl hierher gekommen sind, um an den kommenden fünf Tagen im Herzen Münsters über aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse der Polarforschung zu diskutieren.

Und das, obwohl unsere Stadt ein durchaus gespaltenes Verhältnis zu allem hat, was in irgendeiner Form mit Eis und Schnee zu tun hat. Lassen Sie mich das kurz erklären: Ein bekanntes Sprichwort sagt über Münster: *Entweder es regnet oder die Glocken läuten*. Und wenn es regnet und die Glocken läuten, dann ist Sonntag. Ich sehe, einige schauen aus dem Fenster und sehen blauen Himmel und Sonne – da kann ich nur sagen: warten Sie ab, noch ist der Tag nicht zu Ende.

Aber zurück zu den Münsteranern. Sie haben sich auf Regen und Glockengeläut im Laufe der Zeit eingestellt. Wenn die Glocken läuten, gehen sie zur Kirche. Und wenn es regnet, greifen sie ganz einfach zum Regenschirm oder zu wetterfester Kleidung – und sie lassen ihr geliebtes Fahrrad stehen und fahren mit dem Auto. Das gibt dann jede Menge Staus.

So gut die Münsteraner bei Regen – ganz egal wie stark die Niederschläge auch sein mögen – mit dem Nass von oben zurecht kommen, so schlecht kommen Sie damit zurecht, wenn der Regen seinen Aggregatzustand verändert. Wehe dem, aus Regen wird Schnee und Eis. Dann ist das Chaos regelrecht vorprogrammiert. Schon wenige Flocken Schnee – ich würde sagen, so etwa 40 auf 1 m² – bringen die Stadt durcheinander.

Wer schon einmal bei Schnee mit dem Auto in Münster unterwegs war, versteht was ich meine. Extrembeispiel hierfür ist das so genannte „Münsterländer Schneechaos“ im Winter 2005. Als in und um Münster über Nacht rund 50 Zentimeter Neuschnee fielen, brach das gesamte städtische Leben zusammen. Über mehrere Tage war in Münster die Eiszeit ausgebrochen.

Heute, mehr als zwei Jahre später, steht Münster im übertragenen Sinne die nächste Eiszeit bevor. Von heute an dreht sich wieder für eine Woche alles rund um das Thema Schnee und Eis: auf Ihrer Internationalen Polartagung. Deshalb sind wir diesmal auch beruhigt, denn wir sind sicher: Diese Polartagung wird in Münster kein Chaos auslösen – ganz im Gegenteil. Erstens haben die Organsiatoren diese beeindruckende

Tagung exzellent vorbereitet. Zweitens kommt die Internationale Polartagung anders als der Wintereinbruch im Jahr 2005 nicht unvorbereitet über Nacht.

Und drittens haben die Bürger Münsters und die Universität eine hohe Affinität zum Klimawandel. Das liegt allein schon an den 40.000 Studierenden, die diese Stadt bevölkern. Das liegt aber auch an der Forschung an unserer Universität, etwa am Institut für Geophysik.

Bei der Analyse des Klimawandels spielen die Polargebiete eine entscheidende Rolle. So hat ihr Zustand einen unmittelbaren Einfluss auf unser Leben. Die Frage nach dem Zustand der Polarregionen zu beantworten, überlasse ich jedoch lieber Ihnen.

Zuvor gilt mein besonderer Dank an dieser Stelle den Verantwortlichen an unserer Universität und der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung, ohne deren Engagement diese 23. Internationale Polarforschung in Münster sicher nicht möglich gewesen wäre.

Zum guten Schluss wünsche ich Ihnen nun eine spannende Tagung mit interessanten Vorträgen und anregenden Diskussionen. Ich hoffe Sie finden auch die Zeit, ein wenig unsere Stadt kennen zu lernen. Ich kann Ihnen versichern, trotz der oft unterstellten Kühle der Westfalen – und damit sind wir wieder beim Thema – ist die Atmosphäre in Münster alles andere als frostig.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Die Verleihung der Weyprecht-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung an Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Miller

Würdigung von Prof. Dr. Dieter K. Fütterer

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Frau Miller, lieber Hubert,

Die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung hat 1967 auf Anregung ihres damaligen Präsidenten, Bernhard Brockamp, der ja hier in Münster gewirkt hat, die „KARL-WEYPRECHT-MEDAILLE“ geschaffen, einmal, „... um Weyprecht ein bleibendes Denkmal zu setzen“ (Zitat Brockamp) und um Persönlichkeiten für besondere Verdienste um die Förderung der Polarforschung auszuzeichnen.

Im gerade laufenden vierten Internationalen Polarjahr – dem IPY (2007-2008) – ist die Frage nach der Bedeutung des Namenpatrons dieser Medaille – nach Weyprecht – vor diesem Publikum hier wohl mehr oder weniger überflüssig. Nur soviel: Weyprecht war es, der 1875 den Vorschlag unterbreitete, die Polargebiete in internationaler Zusammenarbeit syste-

matisch zu erforschen – August Petermann, Georg von Neumayer und Hanns Graf Wilczek sind andere bekannte, deutschsprachige Namen in diesem Zusammenhang – und so kam es schon 1882/83 zum ersten internationalen Polarjahr, in dem nach vorgegebenem Plan und abgestimmter Methodik, gleichzeitig und zirkumpolar auf Nord- und Südhemisphäre einjährige Messreihen entstanden. Soweit nur – vor aktuellem Hintergrund – zu den Anfängen des IPY.

Unsere Gesellschaft hat die Karl-Weyprecht-Medaille bislang achtmal verliehen.

1967 Paul-Emile Victor, Bora Bora;
1969 Bernhard Brockamp, Münster (*posthum*);
1971 Fritz Loewe, Melbourne;
1978 Julius Büdel, Würzburg;
1991 Gotthilf Hempel, Bremerhaven / Kiel;
1998 Dietrich Möller, Braunschweig;